



Der Steinbruch Hitzberg bei Gressenich soll mittelfristig noch vergrößert werden. Dadurch wird der geplante Abbau von Rohstoffen in Breinig kleiner ausfallen als bisher geplant. Foto: Michael Scholl

Bürgermeister informierte über die Steinbrüche Breinig und Hitzberg

Alles etwas kleiner

AN
29/06/02

Von Nachrichten-Redakteur
Michael Scholl

Stolberg-Breinig. Der geplante Steinbruch in Breinig soll wesentlich kleiner werden als geplant. Bürgermeister Hans-Josef Siebertz teilte dies gestern mit. Die Firma BSR wolle lediglich 25 Hektar des Gebiets abbauen und nicht die ausgewiesenen 75 Hektar.

Der Grund für diese Reduzierung liegt auf der anderen Seite der Stadt. Den Steinbruch Hitzberg bei Gressenich will die Firma BSR mittelfristig ausdehnen. Dabei kann sogar die L12 zwischen Gressenich und Mausbach überschritten werden, kündigte der Bürgermeister an. Er sah darin die Chance, dass Gressenich in Zukunft vielleicht doch die gewünschte Ortsumgehung bekomme. Mitentscheiden werde das aber letztlich der Landesbetrieb Straßenbau, erläuterte Siebertz.

Am neuen Steinbruch in Breinig haben unterdessen selbst große Unternehmen aus Europa Interesse. Die Firma BSR führt entsprechende Gespräche. „Drei sind ganz heiß auf das Gebiet“, erklärte gestern Geschäftsführer Helmut Conrads. Allerdings will die BSR auch die Dimensionen des Abbaugebietes kontrollieren. Vom bestehenden Steinbruch Blees aus soll nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens Dolomit und Kalkstein aus der Erde geholt werden.

Das ist der Plan. „Bis das soweit ist, vergehen noch drei bis fünf Jahre“, stellte Siebertz klar. Im Rahmen der Genehmigungsverfahren werden auch noch die Bürger ihre Bedenken äußern können, betonte der Bürgermeister. „Ich habe vollstes Verständnis für die Sorgen der Breiniger“, erklärte Helmut Conrads. Ihn ärgert aber auch, dass die Pläne nun plötzlich so viel Gegenwind aushalten müssen. „Ich bin der

letzte, mit dem man nicht über Abstand zur Bebauung und andere Sorgen reden kann“, versicherte Conrads. Aber das soll konkret geschehen und nicht im Schimpfen enden.

Standard bei solchen Verfahren sei ein Rekultivierungsplan, bemerkte Bürgermeister Hans-Josef Siebertz. Die Firma BSR werde keinen Krater hinterlassen sondern bereits im laufenden Geschäft den Steinbruch wieder verfüllen. „Das ist heute Standard“, erklärte er und wünscht sich, dass nun weniger Emotionen und mehr Sachlichkeit in der Diskussion dominieren.

1000 Tonnen per Zug

Über den Abtransport der Rohstoffe gibt es ebenfalls neue Versprechen: Nur ein Zug täglich soll die 1000 Tonnen Material durch Breinig in Richtung Rüst transportieren. Ohne Lastwagen wird es indes nicht gehen.